Jubiläums 50 Jahrgang

15. Januar 1933 Nr. 2 50. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Poststraße 7

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Hans Hüsing, Sind die Wachsmotten wirklich keine Schädlinge? — O. Krancher, Die Wachsmotten sind arge Schädlinge! — Erich Feyer, Bilder aus meinen Sammelreisen in Ecuador — H. Nadbyl, Zaratiner Chronik 1931 — Fritz Hoffmann, Über den Lichtfang von Heteroceren in der südbrasilianischen Serra — H. Marschner, Die Großschmetterlinge des Riesengebirges — Kleine Mitteilungen — Literarische Neuerscheinungen.

Sind die Wachsmotten wirklich keine Schädlinge?

Von *Hans Hüsing*, Landsberg (Warthe).

Die Ausführungen des Herrn J. Röber, Dresden, in der Nr. 24 der »Entomologischen Rundschau« vom 15. Dezember 1932 [1]) geben mir die Veranlassung, an der gleichen Stelle meine in der Lehr- und Versuchsimkerei des Institutes für Pflanzenkrankheiten (Landsberg(Warthe) gesammelten Erfahrungen über die Wachsmotte *(Galleria mellonella L.)* den erwähnten Ausführungen gegenüberzustellen.

Von vornherein möchte ich die in der Überschrift gestellte Frage dahingehend beantworten, daß die Wachsmotten nicht nur Schädlinge sind, sondern auch von den Imkern in Erkenntnis ihrer Gefährlichkeit mit aller Kraft bekämpft werden.

Zu der von Herrn Röber angeführten Literatur (Spuler, Taschenberg in Brehms Tierleben und Heymons) möchte ich noch einige hinzufügen. Da wäre vor allem August Ludwig »Unsere Bienen« und Dr. Zander »Handbuch der Bienenkunde« zu erwähnen.

In letzteren wie in den von Herrn Röber angegebenen Werken sind immer die Larven von *Galleria mellonella L.*, die sogenannten Rankmaden, und auch die Larven der kleinen Wachsmotte *(Achroia grisella F.)* als Schädlinge angeführt. Jeder Imker wird auch diese Erfahrungen bestätigen.

Die Weibchen von *Galleria mellonella L.* legen ihre Eier in Ritzen der Bienenbeute ab, aus denen dann bald die kleinen Larven ausschlüpfen. Zunächst halten sie sich in dem Gemüll des Bodenbrettes

1) Dort versehentlich in H. Röber verdruckt.

auf und klettern später in die Waben hinauf. Diese durchziehen sie mit geradlinigen Miniergängen, die für diese Art charakteristisch sind.

Ihr Schaden besteht nun in erster Linie darin, daß sie das Wabenwerk zerfressen und dadurch unbrauchbar machen.

Wenn Herr RÖBER anführt, daß die gezogenen Raupen von trockenem, niemals angefeuchtetem Wachs ernährt worden seien, so soll hoffentlich nicht damit gesagt sein, daß trockenes Wachs das einzige Futter für die Raupen ist. Gleichzeitig ist damit nicht der Beweis erbracht, daß die Wachsmotten keine Schädlinge sind. Bei einseitiger Fütterung kann man niemals ein derartiges Urteil fällen, das Anspruch auf wissenschaftlichen Wert beansprucht, ohne vorher alle sich sonst irgendwie ergebenden Möglichkeiten erschöpft zu haben.

Als Verzehrer trockenen Wachses haben die Rankmaden ebenfalls eine — später erwähnte — große Bedeutung, aber im Bienenstock machen sie sich weiterhin dadurch unbeliebt, daß sie auch gern Pollen verzehren.

Um diese Nahrung zu erlangen, gehen sie auch der Bienenbrut zuleibe. Bei ihrer Minierarbeit durchbohren sie die pollentragenden Deckel der gedeckelten Brutzellen und drücken die Bienenlarven auf ihren Gängen in der Zelle hoch, so daß letztere in ihrer Entwicklung gestört werden und als Krüppel zur Welt kommen. Oftmals umhüllen sie auch die Nymphen der Bienen mit ihrem Gespinst, so daß diese überhaupt nicht schlüpfen können.

Große Bedeutung ist der Schädlichkeit der Rankmaden als Vorratsschädlinge zuzumessen. Aus den Bienenstöcken werden die mit Eiern und Larven besetzten Waben in den Wabenschrank gebracht und dort können sich die Schädlinge bei fehlender oder ungenügender Bekämpfung ungehindert ausbreiten und die ganzen Wabenvorräte zerstören.

Daß die Rankmaden nicht zu der Zahl der Aftermieter zu rechnen sind, deren sich die Bienen durch Abtöten bzw. Herausschleppen erwehren, entspricht nicht den Tatsachen. Im Gegenteil kann man vielfach beobachten, wenn man an der geöffneten Beute arbeitet, daß die durch die Erschütterungen aus ihren Schlupfwinkeln hervorkriechenden Rankmaden ohne weiteres von den Bienen ergriffen und weggeschleppt werden. In diesem Zusammenhang kann also von Biozönose gar nicht die Rede sein, im Gegenteil, dieser Ausdruck erweckt falsche Vorstellungen.

Im übrigen scheint der Begriff Biozönose nicht ganz klar zu sein; denn nach den Ausführungen des Herrn RÖBER haben wir es bei Bienen und Rankmaden mit zwei Tierarten zu tun, die aufeinander angewiesen sind, da ja der Begriff Biozönose besagt, daß zwei Tiere ein Zusammenleben führen, bei dem sie voneinander abhängig sind und in ihren Lebensäußerungen sich gegenseitig ergänzen. Die Rankmaden sind ja nun zwar von den Bienen abhängig, da sie deren Wachs und den von ihnen eingetragenen Pollen

fressen, aber die Bienen sind nicht im geringsten auf diese Schädlinge angewiesen und zur Biozönose gehören letzten Endes immer zwei Partner.

Nicht nur Bienenvölker, deren Bevölkerungszahl infolge Faulbrut oder Drohnenbrütigkeit zurückgegangen ist, sondern auch an sich schwache Völker — die Ursachen sind in diesem Falle auf Witterungs- und Überwinterungseinflüsse zurückzuführen —, ja sogar gesunde Völker können gänzlich vernichtet werden, wenn die Rankmaden nicht bekämpft werden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Wachsmotten äußerst gefährliche Schädlinge der Honigbienen sind, deren sich die Bienen nach Möglichkeit zu erwehren suchen.

Die Wachsmotten sind arge Schädlinge!

Von *O. Krancher*, Leipzig.

Die »Entomologische Rundschau« Nr. 49, Jahrgang 1932, bringt einen Artikel von H. Röber, Dresden, unter der Überschrift: »Sind die Wachsmotten Schädlinge?«, der einigermaßen zum Widerspruch reizt, besonders durch den gesperrt gedruckten Satz: »Aus diesem ergibt sich, daß die Wachsmotten keine Schädlinge sind, sondern mit den Bienen in Lebensgemeinschaft (Biozönose) leben!

Der Verfasser obengenannten Artikels irrt! Ich setze ihm den Satz entgegen: »Die Wachsmotten gehören zu den größten Schädlingen der Bienenzucht und der Bienen!«

Um dies einigermaßen zu begründen, führe ich folgende zwei Fälle an: Schon als Knabe von kaum 14 Jahren (Anfang der 1870er Jahre) brachte ich einen Bienenstock, aus dem Bienen samt Königin bereits als »Mottenschwarm«, wie dies die Imker nennen, ausgezogen waren, gut verschlossen an einen einsamen Ort, um die Weiterentwicklung des Stockinnern zu beobachten. Das Wachsgebäude, es war ein Freietager, war bereits reichlich mit Wachsmottengespinsten durchsetzt. Aber was ich dann in wenigen Wochen dieses Hochsommers erlebte, spottete jeder Beschreibung. Schon beim gelegentlichen leisen Öffnen des Stockes flog mir immer ein ganzer Schwarm Wachsmotten (zunächst *Galleria mellonella L.*) entgegen. Schließlich war der Inhalt des Stockes so vollständig zusammengesponnen, daß zwischen den einzelnen Rähmchen ein dichtes Gespinst entstanden war, durchsetzt mit Raupenkot, Falterflügeln und Spinnzotteln; von Wachs (der Stock enthielt etwa 36 Halbrähmchen) war keine Spur mehr vorhanden. Dazwischen huschten zahllose Raupen, »Rankmaden« nennt sie der Imker, hin und her, rauf und runter, und unzählige Falter (jetzt auch *Achroia grisella F.*, die kleine Wachsmotte) suchten sich in Sicherheit zu bringen. Es blieb nichts übrig, als das ganze Innere des Stockes zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Hüsing Hans

Artikel/Article: Sind die Wachsmotten wirklich keine Schädlinge? 9-11